

Priesterschwund in Österreich

Autor(en): **R.S.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Freidenker [1956-2007]**

Band (Jahr): **75 (1992)**

Heft 8

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-413878>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Nachruf

Wir haben die schmerzliche Pflicht, unseren Gesinnungsgenossen der Freidenker-Union mitzuteilen, dass unser lieber Freund und Sponsor

Walter Hermann-Megert

nicht mehr unter uns weilt. Den Hinterbliebenen sprechen wir unser aufrichtiges Beileid aus.

Der Vorstand der Freidenker-Union

Ausser (geistigen) Spesen nichts gewesen...

In den «Freidenker»-Ausgaben Nrn. 5 und 6 dieses Jahres wurde darüber berichtet, dass von Gesinnungsfreunden der Ortsgruppen Zürich und Winterthur beim Zürcher Kantonsrat eine Einzelinitiative betreffend eine Änderung des Zürcher Volksschulgesetzes eingereicht wurde. Mit diesem Initiativbegehren wurde vorgeschlagen, dass der Religionsunterricht an der Oberstufe vom *Freifach* erklärt werde, statt als «Obligatorisch geführtes Fach mit Abmeldungsmöglichkeit», wie es die vom Staat anerkannten Kirchen durchsetzen wollen (bzw. bereits durchgesetzt haben). Dabei konnten die Initianten auf eine Meinungsäusserung der Erziehungsdirektion verweisen, die vor Jahren in einer Orientierungsschrift ihrerseits die Fächer «Biblische Geschichte» (an der Primarschule) bzw. «Religionsunterricht» (an der Oberstufe) ausdrücklich als Freifächer verstanden wissen wollte.

Heute nun ist leider zu berichten, dass das Initiativbegehren unserer Gesinnungsfreunde der Ungunst der politischen Witterung zum Opfer gefallen ist. Das Büro des Kantonsrates wusste nichts Besseres zu tun, als *acht* Einzelinitiativen,

die dem Rat zu ganz verschiedenen Zeiten zugegangen waren, auf *eine* Traktandenliste (nämlich jene vom 15. Juni) zu setzen, womit die Verärgerung und das Wehklagen der Ratsmitglieder über das Ausmass der ihnen widerfahrenen «Fremdbestimmung» vorprogrammiert war. So kam es denn, dass von den acht zu traktandierenden Einzelinitiativen eine einzige die Gunst der Ratsherren erringen, das heisst die für die Weiterbehandlung erforderliche Stimmenzahl erreichen konnte. (Nötig ist die vorläufige Unterstützung durch 60 Ratsmitglieder.)

Was uns traurig stimmt, ist die Tatsache, dass wir Freidenker von keiner der politischen Parteien die geringste Unterstützung erwarten können. Müssen wir eine eigene, eine Freidenker-Partei gründen, um unseren Anliegen mehr Nachdruck zu verleihen? Sässe ein einziger Freidenker im Kantonsparlament, so müsste man ihn ungehindert zu Wort kommen lassen, und die Zeitungen müssten ihre Leser wohl oder übel über unsere wichtigen Anliegen und Vorstösse informieren. Damit wäre, verglichen mit dem heutigen Zustand, bereits viel erreicht.

A. B.

Priesterschwund in Österreich

In katholischen Blättern wird oft die Frage aufgeworfen, ob alle Priester, die sterben, auch gute Nachfolger haben; oder ob es zuwenig Nachfolger gibt, oder gar keine. Ein Redakteur fragt sogar besorgt, ob die Priester in Österreich langsam aussterben. Nun, so arg ist es nicht.

Wenn die Statistiken stimmen, starben in Österreich 1991 115 Welt- und Ordenspriester. Neu geweiht wurden 65. Die Zahl der katholischen Priester in Österreich ist damit erstmals unter 5000 gerutscht. Die Ausbildung der künftigen Priester vollzieht sich in den Priesterseminaren. Diese sind gegenwärtig aber keineswegs überfüllt. 1991 wurden nur 58 Neueintritte verzeichnet.

Für viele Österreicher ist der Priesterschwund kein so grosses Problem (siehe: Die Religion im Leben d. Österreicher; 7/91). Sie brauchen die Kirche nur bei der Taufe, der Erstkommunion, bei der Hoch-

zeit und beim Sterben; eventuell noch bei der Firmung. Da würden auch 4000 Priester reichen, oder noch weniger. Wenn auch – nach kirchlicher Auffassung – jeder Getaufte «Kirche» ist, ist ein katholisches Österreich ohne Priester kaum denkbar. Nur: bedingt durch den Zölibat und bei den schlechten Kritiken, die die Kirche heute aus den eigenen Reihen hat, wird der Zuzug zum Priesterberuf sicher nicht anschwellen.

Am Sonntag, dem 10. Mai, beteten die Katholiken der ganzen Welt zu ihrem Gott, er möge doch bewirken, dass sich mehr Menschen zum Priesterberuf berufen fühlen. Wer betet, der hofft; vor allem, dass sein Gebet erhört wird. Schliesslich braucht der Chef der himmlischen Regierung bzw. der «heiligen Familie», ein tüchtiges und zahlreiches Bodenpersonal, um den Willen auf Erden bei seinen Geschöpfen durchzusetzen. R. S.

Veranstaltungen

Basel (Union)

Jeden letzten Freitag im Monat
freie Zusammenkunft

im Rest. «Storchen» (1. Stock)
ab 19.00 Uhr (Schiffplände)

Jeden zweiten Dienstag im Monat
Vorstandssitzung in unserem Lokal
um 19.00 Uhr

Samstag, 22. August 92, 14.00 Uhr

Eröffnungsfest der Bibliothek
mit kleinem Imbiss

Burgunderstr. 8 – 10 (im Hof)

Basel (Vereinigung)

Im August

weder Senioren- noch Vereinshock.

Nächste Zusammenkunft

4. September 1992

(resp. 3. Sept. für Senioren)

VORAVIS: 5. und 6. September 1992
unser Gartenfest im Rest. «Antonius»
beim Kannenfeldplatz.

Näheres folgt auf dem Zirkularweg
zur gegebenen Zeit.

Winterthur

Freie Zusammenkunft

jeden 1. Mittwoch des Monats

um 20 Uhr im Rest. «Wartmann»,
Winterthur, im Sitzungszimmer



Aus der Traum !

Ich bin zutiefst traurig, betroffen – und wütend!
Und ich stehe öffentlich dazu!

Leonardo Boff, mein Mitbruder und Freund, ist aus dem Franziskanerorden ausgetreten und hat das Priesteramt aufgegeben. Seit über zehn Jahren, gibt er als Begründung an, sei er von der Institution Kirche verfolgt worden. Immer hätte sie sich ungnädig, unbarmherzig erwiesen, nie verziehen.

Das ist so ziemlich der grösste Vorwurf, den man der Kirche machen kann! Denn sie sollte ja jenen Gott bezeugen, der seine Sonne über Guten und Bösen aufgehen lässt. Das Haus, in dem alle ein bergendes Dach finden! Ein Ort, an dem die Feuersäule der Liebe Gottes lodert! Ein Raum, in dem Gottes Gnade und Liebe mit Händen zu greifen ist!

Und nun sagt Leonardo Boff, dass er dies nicht erfahren hätte, sondern nur das Gegenteil! Lehrverbot, Zensur, Schweigegebot, Verleumdung...!

Anton Rotzetter, Kapuzinerpater, Altdorf